

## **Kraft und Stärke**

Mit einer einzigartigen Mischung aus Allwissenheit, Selbstsicherheit, menschlicher Wärme, Fürsorglichkeit und Witz vermittelte Didi uns ein Sicherheitsgefühl in jeder noch so misslichen Lebenslage. Auch während seiner schweren Erkrankung, die ihn zunehmend körperlich geschwächt hat. Der Verlust dieses sicheren Hafens wird sehr schmerzlich für uns alle sein. Nie hat er in den letzten zwei Monaten sein Schicksal beweint. Er hat dem Tod furchtlos in die Augen geblickt, am Schluss sogar mit Freude.

Wie kann es sein, dass ein Mensch keinerlei Angst hat vor seiner eigenen Vergänglichkeit? Das war keine Verdrängung, sondern Ausdruck höchster psychischer Gesundheit, die es ihm sogar ermöglicht hat, unsere eigene Angst vor dem Tod, die seine gänzlich unerwartete Erkrankung bei uns ausgelöst hat, für uns erträglicher zu machen.

Ich vermute, dass es die geringe Selbstbezogenheit war, die ihm diese Angst genommen hat, eine Eigenschaft, die im Jahrhundert des Narzissmus leider zunehmenden Seltenheitswert besitzt.

Menschliche Gesundheit bedeutet nicht, dass wir keine Gebrechen haben und eine Krankheit geheilt wird, menschliche Gesundheit ist die Fähigkeit unabhängig von körperlichen Gebrechen oder Behinderungen, Altersbeschwerden und der Aussicht auf den sicheren Tod, ein sinnvolles Leben führen zu können, zu tun und sein zu können, was uns wichtig ist.

Diese Tatsachen akzeptieren zu können, ist die Grundlage dafür, auch bei Krankheit, Leiden und kurz bevorstehendem Tod, ein sinnvolles Leben weiterführen zu können. Sterben wollte Didi erst zum Zeitpunkt, als er aufgrund des massiven Kräftezerfalls nichts mehr für andere tun konnte.

Diese Aussage der Schweizer Philosophin Jeanne Hersch würde ich gerne noch erweitern mit dem Zusatz: Gesund ist der Mensch, der die Fähigkeit und Bereitschaft hat, sich einer neuen Lebenssituation anzupassen und die notwendige Verzichtarbeit zu leisten.

D.h. Prioritäten müssen bei einer derart rasch verlaufenden Krankheit kontinuierlich neu gesetzt und Entscheidungen gefällt werden, die jedesmal mit einem schmerzlichen Verzicht einhergehen.

Eine Fähigkeit, die Didi hatte auch als ihm das Wasser schon bis zum Halse stand. Er war in diesem Sinne kerngesund, konnte sein Leben sinnvoll weiterführen bis zum bitteren Ende.

Das ist das Spezielle an der menschlichen Gesundheit. Dass wir auch in äusserster Not unserem Leben einen Sinn abgewinnen und die uns verbleibende Zeit nutzen können.

Nach Erhalt der Diagnose hat Didi sofort radikal umfokussiert und seine restliche Lebensenergie in die Nachlassregelung und meine Versorgung investiert. Es war eine Angewohnheit von ihm, an allen möglichen und unmöglichen Orten Post-it Zettel anzubringen. Unseren Schrank im Keller hat er in ein Kanbanboard umgewandelt und wie ihr unschwer feststellen könnt, hat er in den verbleibenden zwei Lebensmonaten sehr vieles noch zu Ende bringen können priorisiert nach Wichtigkeit und Dringlichkeit.

Didi hat jedem Lebenssturm erfolgreich die Stirn geboten

Didi war uns allen eine grosse Stütze.

Didi hatte eine enorme Sozialkompetenz, wie ich sie bei keinem anderen Menschen je angetroffen habe, obwohl er nie eine psychologische Ausbildung hatte, eine Art angeborenes Talent. Er wusste in jeder komplexen Situation, wie man sie meistern könnte, konnte jedem Trost geben und hat sofort gemerkt, wenn es jemandem nicht gut ging und nachgefragt und mit seinem weisen Rat Sicherheit vermittelt auch in unsicheren und komplexen Situationen mit vielen Unwägbarkeiten. Nicht nur für mich war er in allen Lebenslagen eine stützende Kraft. Er war dies auch für seine Arbeitskolleginnen und Kollegen, für seine Verwandtschaft, für meine Arbeitskolleginnen und Kollegen für Nachbarn und Freunde. Zitat eines seiner Mitarbeiter: Er hat den schmalen Grat zwischen Führung und Freilassen immer getroffen. Er war ein Vordenker und fällte Entscheidungen immer mit Weitblick und einem Auge für das Ganze. Sein Chef hat mir gesagt: «...in der Regel bin ich gut gefahren, mich auf Didis ungewöhnliche Ideen einzulassen und sie haben sich beim zweiten Nachdenken oder beim Ausprobieren als gut erwiesen. « (Brüwer) eine Erfahrung, die ich selber auch immer wieder mit seinen unkonventionellen Ideen gemacht habe.

### **Das Versprechen:**

Ich habe mich gefragt, wie können wir Didi's auf den ersten Blick sinnlosem Tod einen Sinn abgewinnen.

Eine Sinnggebung ist heute schon damit erreicht, dass ganz viele Menschen hier an einem Ort zusammengekommen sind, um gemeinsam ihren Schmerz über einen grossen Verlust zu teilen und ihre Erinnerungen an eine schöne Zeit mit Didi nochmals aufleben zu lassen. Das hat eine verbindende Kraft, schafft Gemeinschaft.

Das Bild haben wir 6 wochen vor Didi's Tod aufgenommen.

Didi hat mir wenige Tage vor seinem Tod, als ich für einen Moment sehr bedrückt und verzweifelt war, mir nicht vorstellen konnte, ohne in weiterzuleben, ein Versprechen abgenommen. Er hat mich gebeten, ihm zu versprechen, dass ich ohne ihn das Leben meistere und auch bald wieder genieesse. Er hat seine letzten zwei Lebensmonate fast ausschliesslich dafür eingesetzt, dass ich gleich nach seinem Tod ein autonomes Leben sorgenfrei beginnen kann, indem er mir noch alles beigebracht hat, was bisher er für mich erledigt hatte und das war sehr viel, hat alles geregelt, alles geordnet, was es zu ordnen gab und dabei kluge Prioritäten gesetzt, denn für alles hat die Zeit nicht mehr gereicht.

Ich habe ihm das versprochen und ich glaube, dieses gegebene Versprechen hatte wesentlichen Anteil daran, dass ich die erste Zeit nach seinem Tod sehr gut überstanden habe und gut weiterfunktionieren konnte trotz grosser Trauer über den unermesslichen Verlust, den sein Tod in mein Leben gerissen hat.

Für meine Zukunft hat Didi auch hier wieder mit weiser Voraussicht vorgesorgt.

Erst nach seinem Tod habe ich realisiert, wie ungeheuer wichtig es war, dass er mir dieses Versprechen abgenommen hat.

Ich bitte Euch jetzt, einen Moment innezuhalten und euch zu überlegen, was ihr zukünftig anders machen könntet in eurem Leben und Didi nachträglich in Gedanken euer Versprechen abgibt, dass ihr versucht, das umzusetzen. Wenn Euch das gelingt, könnte das seinem viel zu frühen Tod einen weiteren Sinn verleihen.

Didi war ein Mensch, der seinen Mitmenschen immer mehr gegeben als genommen hat. Besonders gilt dies auch für seine letzten zwei Lebensmonate. Eine ungeheure Grosszügigkeit, seine letzten Lebenstage für andere aufzuopfern, nicht für eigenen Genuss. Die Chemotherapie hat er nur für mich über sich ergehen lassen, um mehr Zeit zu haben, seinen komplexen Nachlass zu regeln.

All diese Eigenschaften haben ihn enorm liebenswert gemacht.

Fast keiner, der ihn nicht explizit oder zumindest heimlich gemocht hätte, denn mit seiner zuweilen entwaffnenden Ehrlichkeit konnte er für seine Umgebung auch herausfordernd sein.

Das Bild oben habe ich am 31. Dezember aufgenommen, währen einer seiner zahlreichen Fieberepisoden, 9 Tage vor seinem Tod. Mit diesem zufriedenen Lächeln hat er seinem Tod in die Augen geblickt. In der Silvesternacht brauchte er ein erstes Mal Morphium, um die Sz zu kontrollieren. Ab dann verliessen ihn exponentiell die Kräfte, 5 Tage später war die Muskulatur bereits so weit abgebaut, dass er keine Treppen mehr steigen konnte.

Eine Woche nach dem Foto, das ich soeben gezeigt habe, lag Didi sterbend im Bett wie die krebserkrankte Pariser Tänzerin Valentine Godé-Darel, Ferdinand Hodlers Geliebten. Das Bild zeigt sie auf ihrem Krankenlager. Sie schenkt Hodler die Tochter Paulette und erkrankt kurz darauf an Krebs. Angst vor dem Tod und die Frauen waren Hodlers grossen Themen. Bis zu seinem 14. Lebensjahr sterben alle seine vier Geschwister an Tuberkulose. Hodler erlebt nicht nur, wie seine Mutter erkrankt, sondern auch, wie sie neben ihm auf dem Feld tot zusammenbricht.

Hodler zeichnet Valentine auch noch, als es schlimmer wird. Er dokumentiert den Verfall seiner Geliebten. Er malt über ein Dutzend Gemälde und mehr als 100 Zeichnungen. Diese Bilder der Sterbenden gehören zu seinen Meisterwerken.

Am Donnerstag Mittag 9. Januar punkt 12 Uhr hat Didi seinen letzten Atemzug getan.